

Schloß Neuenburg als preußische Domäne von 1815 bis 1945

von
Roswitha Berbig

überarbeitete und gekürzte Fassung
von

Manfred Fachmann

Schriftenreihe des Vereins zur Rettung und Erhaltung
der Neuenburg e.V.

Heft 4

Inhalt

	Vorwort	5
1	Die Domäne im preußischen Staatswesen	7
2	Die Domäne Schloß Neuenburg – ihre geographische Lage und Größe	8
3	Die Pachtperioden der Domäne	10
3.1	Hermann Andreas Siegel – Pächter von 1815 bis 1846	10
3.2	Hermann Otto Siegel – Pächter von 1847 bis 1886	19
3.3	Hermann Ludwig Siegel – Pächter von 1886 bis 1904	23
3.4	Hermann Ferdinand Siegel – Pächter von 1904 bis 1922	28
3.5	Major a.D. Wolfgang Heinrich – Pächter von 1922 bis 1925	31
3.6	Walter Götze – Pächter von 1925 bis 1932	33
3.7	Gustav Bormann – Pächter von 1932 bis 1945	34
3.8	Die Auflösung und Aufteilung der Domäne 1945	39
4	Die Bewirtschaftung der Domäne	41
4.1	Die Landwirtschaft	41
4.2	Die Viehwirtschaft	45
4.3	Der Steinbruch	47
4.4	Die Jagdpachtung	50
4.5	Die Wasserversorgung der Domäne	52
5	Die Wohn- und Wirtschaftsbauten	54
6	Zusammenfassung	71
7	Quellennachweis	73
8	Abbildungsnachweis	74
	Genealogische Tafel der Siegel	75

Vorwort

"Schloß Neuenburg als preußische Domäne" – eine sehr spezielle Thematik, deren wissenschaftliche Bearbeitung erstmals erfolgen konnte, als dem im Schloß befindlichen Museum von 1991-1993 vier wissenschaftliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bewilligt wurden. Die Aufgabenstellung "Domäne", deren Bearbeitung Roswitha Berbig übertragen wurde, war nur eines der anstehenden Forschungsgebiete. Als Ergebnis ihrer zweijährigen Forschungsarbeit legte sie eine sehr umfangreiche und ausführliche Belegarbeit vor, die in Bibliotheken und Archiven eingesehen werden kann. Sie beinhaltet die Geschichte der Domäne in der Neuenburg und ist eine umfassende Materialsammlung, die durch eine gründliche Auswertung der in den Archiven befindlichen Akten entstand. Thema dieser Arbeit ist nicht die Rolle der Domäne Freyburg unter den 33 Domänen im Regierungsbezirk Merseburg und ebensowenig die Stellung aller Domänen im preußischen Staat. Dieses wäre Stoff für weitere Untersuchungen.

Daß im Museum Schloß Neuenburg Forschungsarbeit gefördert und geleistet wird, sicher in dieser Art bisher ohne Beispiel in Sachsen-Anhalt, ist in erster Linie den Bemühungen der Direktorin des Museums, Kristine Glatzel, zu verdanken. Unterstützt wird dieses Bestreben durch das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt und den Verein zur Rettung und Erhaltung der Neuenburg. Reinhard Schmitt, der als Betreuer der Neuenburg seitens des Landesamtes für Denkmalpflege Quellenhinweise zur Verfügung stellte und während der gesamten Zeit hilfreich zur Seite stand, sei an dieser Stelle gedankt.

Die archivalischen Überlieferungen zur Domäne Freyburg werden in mehreren Archiven aufbewahrt: Bestände aus kursächsischer Zeit im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, aus preußischer Zeit im Landesarchiv Merseburg (bis 1994 im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt) und im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem. Ein Dank geht an die Mitarbeiter dieser Archive, die beim Auffinden der gewünschten Schriftstücke sehr behilflich waren.

Geringe Bestände, die Domäne von 1800 bis 1946 betreffend, wurden dem bis 1977 tätigen Leiter des Museums Schloß Neuenburg, Hellmut Drescher, von den Bewohnern des ehemaligen Domänenpächterhauses zur Übernahme angeboten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß sich Akten aus der gesamten Domänenzeit im Museum befinden. Für die vorliegende Arbeit war das von großem Nutzen. Ergänzend zum Archivmaterial konnten mündliche Überlieferungen verwendet werden, so die Aussagen

des Enkelsohnes des Pächters Hermann Ferdinand Siegel, Herrn Horst Meyer. Ihm sowie den Bewohnern der ehemaligen Domäne, die heute noch hier ansässig sind, gilt ein herzlicher Dank.

Dr. Manfred Fachmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender unseres Vereins, nahm sich der ausführlichen und sehr umfangreichen Arbeit von Roswitha Berbig an. Durch Überarbeitung und Kürzung brachte er die Texte in eine Form, die in ihrem Umfang das sehr spezielle Thema einem breiteren Interessentenkreis zugänglich macht.

Abschließend sei Roswitha Berbig und Dr. Manfred Fachmann für ihre Beiträge gedankt, die es ermöglichten, daß nun das vierte Heft aus der Schriftenreihe "novum castrum" vorliegt.

Freyburg, den 8. September 1995

Monika Markwardt
Vorstandsvorsitzende

1 Die Domäne im preußischen Staatswesen

Das Wort "Domäne" entstand im 18. Jahrhundert aus dem lateinischen Wort "dominium" und bezeichnete ursprünglich jedes herrschaftliche Grundeigentum.

Domänen im weiteren Sinne kennzeichnen das gesamte von einer Domänen- und Forstverwaltung betreute Eigentum, wie Grund und Boden, Gebäude, Schlösser usw., während unter Domänen im engeren Sinne die dem Domänenfiskus gehörende Güter (Domänenvorwerke) verstanden werden.

Als Wegbereiter der neueren preußischen Domänenverwaltung hat sich König Wilhelm I. große Verdienste erworben; aus der preußischen Domänenverwaltung wurde Deutschlands größte landwirtschaftliche Verwaltung.

Zur Erzielung von Erträgen aus den Domänen wurden sie auf eine bestimmte Zeit verpachtet (Zeitpacht). Die Einkünfte aus dem Grundbesitz dienten dazu, die Ausgaben für die Verwaltung des Landes und die herrschaftliche Hofhaltung zu decken.

Die Konditionen für die Pacht waren detailliert geregelt. Durch Änderung der wirtschaftlichen Situation oder durch Erfordernisse einer neuen Gesetzgebung wurden sie ständig geändert, ergänzt oder neu gefaßt. Die ersten "Allgemeinen Bedingungen zur Verpachtung der Domänen" stammen vom 23. April 1837.

Bindeglied zwischen Verpächter und Pächter ist der Pachtvertrag – ein gegenseitiger schuldrechtlicher Vertrag. Der Verpächter gewährt den Gebrauch des Pachtgegenstandes und den Genuß des erzielten Ertrages, der Pächter zahlt dafür einen Pachtzins.

Der Pachtgegenstand kann sehr vielgestaltig sein: neben Gebäuden, Grund und Boden liefern Steinbrüche, Torfstiche, Sand-, Kies-, Lehm- und Mergelgruben Rohstoffe für die Herstellung von Baumaterialien. Die Verwertung landwirtschaftlicher Produkte in Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken und Mühlen ist ein typischer Nebenerwerb für Domänen. Jagd- und Fischereirechte, Nutzung von Mooren (Bäder), Mineralquellen, Teiche (Schilfnutzung), Baum- und Saatbestände wurden gleichfalls als Pachtgegenstände vertraglich gebunden.

Die Pachtzeit hatte sich im Laufe der Jahrhunderte geändert und war abhängig von der Feldeinteilung und der darauf beruhenden Wirtschaftsart. Zu Zeiten der Dreifelderwirtschaft war die Zahl der Pachtjahre so bemessen, daß sie durch drei teilbar war. Später betrug die Zeitpacht meist 18 Jahre, die man aus einer sechsfeldrigen Fruchtfolge erklären kann.

2 Die Domäne Schloß Neuenburg – ihre geographische Lage und Größe

Auf dem Wiener Kongreß, der vom September 1814 bis Juni 1815 stattfand, trafen die im Krieg mit Napoleon I. beteiligten Staaten Entscheidungen zur künftigen territorialen Gestaltung Europas.

In Verwirklichung des Vertrages vom 21. Mai 1815 wurde festgesetzt, daß der König von Sachsen, Friedrich August der Gerechte, einen Teil seines Landes an Preußen abtreten mußte. So kamen die Stadt Freyburg und das Schloß zum Königreich Preußen, in die Provinz Sachsen. Die preußische Provinz Sachsen gliederte sich in drei Regierungsbezirke – Magdeburg (Nordland), Merseburg (östlicher Teil) und Erfurt (westlicher Teil), mit dem Sitz des Oberpräsidiums in Magdeburg.

Die königliche Regierung in Merseburg bestand aus der Abteilung des Inneren, der Abteilung für Verwaltung der Kirchen und Schulwesen sowie der Abteilung der Steuern, Domänen und Forsten. Im Jahre 1816 wurden siebzehn Landkreise neu gebildet, und aus den ehemaligen Ämtern Freyburg, Wendelstein, Sittichenbach und Querfurt entstand der preußische Landkreis Querfurt.


Über den Wechsel von der sächsischen zur preußischen Regierung sind für die Stadt Freyburg und die Domäne keine Überlieferungen bekannt.

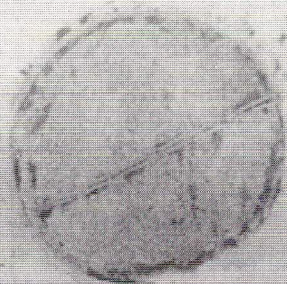
Im Zusammenhang mit der Ausschreibung einer neuen Pachtperiode wurde im Februar 1814 begonnen, die Domäne auf ihre Wirtschaftlichkeit zu überprüfen.

In der Akte "Revision der Wirtschaft" von 1814 ist diese Untersuchung auf 84 Blättern beschrieben (1). Eine Kurzfassung dieser Untersuchung mit dem Aktentitel "Nutzungsanschlag über das Schloßvorwerk zu Freyburg – Ertrag" befindet sich im Bestand des Schloßmuseums (2). Abbildung 1 zeigt die letzte Seite dieses Anschlagens mit Beurkundung und Datierung: "Urkundlich ist vorstehender Auszugsanschlag über das Schloßvorwerk zu Freyburg unter des Königlich Sächsischen Geheimen Finanz Collegi Insiegel ausgefertigt worden. So geschehen zu Dresden den 20. März 1815".

Diese Akte könnte als Übergabeprotokoll des Königreiches Sachsen an den preußischen Staat für die Domäne Freyburg angesehen werden.

Das Schloß Freyburg mit der Domäne liegt am linken Ufer der Unstrut, südöstlich der Stadt Freyburg auf einem Plateau aus Muschelkalk, ca. 220 m über NN. Im Jahre 1815 standen der Domäne 161 Acker (à 300 Quadratruten), die 483 Morgen Feld entsprachen, zur Verfügung. Sie wurden nach der


 erkundlich ist verstandener Ausz.
 der Königl. Anschlag über das Schloßvorwerk zu
 Freyburg mit dem Königl. Reichshofrat zu
 Dresden. Sollen die Freyburg auf dem Schloß
 zu Freyburg zu Dresden am 20. März
 1815.





 Königlich Reichl. Geheimen Finanz.
 Collegii Dritte Rechnungs Expedition.

Abbildung 1
 "Nutzungsanschlag über das Schloßvorwerk zu Freyburg"; Dresden 1815